

Nachrichten
Das Echo der Gegenwart erscheint wöchentlich dreimal in Verbindung mit dem Racher Anzeiger.

Echo der Gegenwart.

1851.
Der W. Anzeiger erscheint täglich und kostet incl. des Postens für 3 Monate aufwärts 20 Sgr.

Politik und Geschichte. — Leben und Verkehr.

Dienstag N. 63. 27. Mai.

Vierteljährlicher Pränumerationspreis: für Aachen und Burscheid 20 Sgr. — Inserate werden die Zeile mit 1 Sgr. und für die Abonnenten nur mit 6 Pf. berechnet.

Das Standbild Friedrichs des Großen.

Kann es nicht recht eigentlich, liest man in Le-walds Europa, als eine Ironie des Schicksals er-scheinen das gerade jetzt wo Oesterreich über Preu-ßen, Friedrichs des Großen Standbild aufge-richtet wird? Ein Glück für Deutschland, daß der Sinn des Königs den zerstörenden Bruderkrieg schonte! Aber der schreiende Widerspruch bleibt doch Thatsache. Gerade jetzt das Bild des Königs der über Oesterreich triumphirte! Eine Ironie in so gro-ßem Styl ist noch nicht dagewesen. Aber die Ro-mantik liebt befanntlich die Ironie. Die romantischen Schlegel und Tieck nannten die Ironie die Seele und die äußerste Spitze des Kunstwerks. — Ein Kunstwerk wie das von Rauch modellirte, von Frie-bel gegossene und eisilarte, scheint allen Ernstes in so großem Styl auch noch nicht dagewesen zu sein. Ganz Berlin ist davon erfüllt.

Ein Berliner Correspondent des Morgenblattes schreibt hierüber: „Der 31. Mai ist nun definitiv zur Aufstellung der Reiterstatue unseres großen Frie-drichs von der Meisterhand Rauchs bestimmt. Schon erblickt man durch die Fenster der Bauhütte vor dem Eingange der Linden die goldig erglänzenden For-men des Piedestals, das in geordneten Stücken nach dem Aufstellungsort gebracht und hier zusam-mengesetzt wurde. Die Werkstätte in der Münzstraße war dem Publikum acht Tage lang geöffnet, und so war denn auch ich so glücklich, den prachtvollen Fuß des großartigen Bildwerks bewundern zu kö-nnen. Die Statue selbst, Friedrich hoch zu Ross, über den Schultern den herabwallenden Königsmantel, soll 22 Fuß in der Höhe messen. In Haltung und Ausdruck ist der Charakter des Königs vor-trefflich ergriffen und wiedergegeben, und vor allem hat es der Künstler verstanden, die Mächtigkeit des Blicks bemerklich zu machen und geistvollen Ernst mit einem feinen Zuge des Humors in der Bildung des Antlitzes zu verbinden. Das Piedestal besteht aus zwei Theilen und entfaltet eine ganze Welt von historischem Interesse. Vier lebensgroße Reiterstati-ven — Prinz Heinrich, Herzog Ferdinand von Braunschweig, Zieten und Seidlitz — bilden die Eckstücke des untern Theils, und zwischen ihnen gruppieren sich, ebenfalls lebensgroß, die Gestalten der bedeutendsten Generale und sonstigen Truppen-führer, welche mit dem großen Könige die Kriegs-sürme durchmessen. Wintersfeldt, Schwerin, Keith, Tauentzien, Pleiß, der alte und der junge Dessauer und viele andere reihen sich in geistvoll belebter An-ordnung um drei Seiten des Piedestals. Die vierte Seite wird von Ministern, Dichtern, Künstlern, Männern der Wissenschaft eingenommen. Unter den erstern befindet sich der Kanzler von Cramer, dem die Abfassung des Landrechts zum großen Theile zu-schreiben ist, und eine der schönsten Gruppen bil-den die im Gespräche begriffenen Heroen deutscher Kritik Lessing und Kant. Der obere Theil des Pie-destals ist der Allegorie gewidmet. An den Ecken sind die vier Cardinaltugenden angebracht, deren Bethätigung im Leben Friedrichs des Großen eine Reihe kleiner Basreliefs mit Beispielen belegt. Es wird ein überraschendes Schauspiel geben, wenn die breiterne Hülle von dem colossalen Werke nie-der sinkt, das im Ganzen die Höhe von etwa 45 Fuß erreicht und von dessen Umfang Sie sich einen Begriff machen können, wenn ich sage, daß 25 le-bensgroße Statuen, darunter die vier Reiterstatuen, den untern Theil des Piedestals umstehen.

— In Berlin herrscht jetzt die „Alte-Frisz-Begeisterung.“ Achtzig Veteranen hat man doch noch im Lande aufgefunden, die unter ihm noch gedient; es sind dies alle Haubegen, die schon mit den „Neunzig“

Bekanntheit gemacht haben. Es kommen dabei recht hübsche, ergreifende Situationen vor. So starb vor wenigen Tagen in dem nahen Vottdam ein alter Major und Kriegsrath außer Dienst, der Frhr. Gans, Edler zu Buttlig, im 99ten Jahre. Seit längerer Zeit hat er, der unter Friedrich dem Großen noch neun Jahre als Offizier diente, dem Tode fest und ruhig ins Antlitz geschaut, und als nun zum Appell droben geblafen wurde, hat mit heißen Thränen sich das Auge des Greises zum letzten Schlummer geschlossen, „weil er nicht mehr der Feier des 31. Mai beizubehalten dürfe, der ein-ige Wunsch, den der alte noch mit sich herumtrug. Der König und die Prinzen haben den Krieger zu Grabe geleitet und des Monarchen Hand die erste Erde auf den Sarg geschüttet, der ein treues Sol-datenherz barg. Am vergangenen Donnerstag steht vor dem Schlosse ein eisgrauer Bauer, auf dem Rücken ein abgeschabtes Ränzle und schaut nach den Fenstern des Erkers hinauf, der nach der Spreeseite zu liegt. Er wird von einem Volkshel-anten gefragt, wer er sei? „Ein treuer Bommer,“ lautet die Antwort. „Hab dort oben noch, wie ich ein junger Bursche war, vor des alten Fris seinen Schildwacht gestanden. Am 31. Mai soll ja sein Ehrentag sein, da hielt ich zu Haus nicht länger aus. Meine Kinder haben mir einen Lornister mit Butter, Brod und Schinken gefüllt und so hab ich meinen Marsch nach Berlin angetreten. Acht Tage bin ich auf die 22 Meilen unterwegs gewer-ten, — die 79jährigen Beine habens noch ausgehalten.“ Der Alte wurde in eine Droschke gesetzt und nach dem Kriegsministerium gefahren. Die alten vergelbten Papiere, die er „zwischen Butter und Schinken“ hervorzog, bewahrheiteten seine Aus-sage und der Kriegsminister hat den Kameraden bei sich im Quartier behalten. Trotz seiner 22 Meilen verließ ihn aber urplötzlich seine Müdigkeit, als er hörte, daß das Reiterbild seines Königs ge-rade auf dem Marsch begriffen. Da war kein Hal-ten. Der Alte eilt hinaus und marschirt einen gan-zen Tag lang „neben seinem Könige“ her.

— Der Gemeinderath von Aachen hat ebenfalls eine Deputation zur Beivohnung der feierlichen Einweihung des Denkmals Friedrich des Großen abzuschicken beschlossen, und hierzu die Herren Bür-germeister Kelleßen und Herr Stadtrath Scheibler gewählt. Diese Herren werden gleichzeitig im Auf-trage des Gemeinderathes der Stadt Aachen, bei dem Ministerium geeignete Schritte, hinsichtlich der neuen Passkontrolle thun, resp. um baldige Aufhe-bung dieser lästigen und für Aachen besonders nach-theiligen Maßregel bitten.

— Obschon es, sagt in Bezug hierauf eine Stim-me vom Rhein in der Köln. Ztg., schon wiederholt öffentlich gerügt worden, so kann ich doch nicht umhin, schließlich noch des niedererschlagenden Ein-druckes zu erwähnen, den beim Eintritt in Preu-ßen von Belgien aus die diesseits verschärfte Pas-s-Controle hervorruft. Die neue Verordnung ist eine durchaus unpraktische. Preußen besitzt im Augen-blicke wahrlich wenig Sympathieen im gebildeten Auslande — weshalb dieselben nutzlos durch so lästige, den Verkehr hemmende Verordnungen noch mehr schwächen? Daß dieselben aber nutzlos sind, wird jeder praktische Mann einsehen; denn die Er-fahrung hat gezeigt, daß fast nur anständige, wohl-habende Ausländer schonungslos zurückgewiesen wer-den, während es keinem Zweifel unterliegt, daß ge-fährliches Gefindel nach wie vor bei Nacht und Nebel und selbst am hellen Tage die Gränge zu überschreiten wissen wird.

Berlin, 26. Mai. Der Minister-Präsident, Hr. v. Manteuffel, kehrt noch heute hieher zurück. Un-ser König und der Kaiser von Rußland verlassen Warschau am Dinstage. Die beiden Monarchen tren-nen sich in Oberberg; der Kaiser von Rußland be-gibt sich nach Olmütz, der König trifft am 29. hier ein. (S. 316.)

Berlin, 25. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreis-Deputirten Guttsbecker Demuth auf Dittersdorf bei Jauer und dem Konrektor Romke an der höheren Stadtschule zu Pippstadt den Rother Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

— Durchgereist: Se. Excellenz der Königl. dänische Staats-Minister Freiherr von Neby, von Kopenhagen kommend, nach Warschau.

— In dem aus Warschau eingetroffenen Schrei-ben eines Herrn aus dem Gefolge des Königs be-sindeln sich einige interessante Mittheilungen über den Empfang uners Monarchen im kais. Lustschlosse zu Sierowice und in Warschau selbst, wie sie in-tere öffentlichen Blätter noch nicht gegeben haben. Das Entgegenkommen des Kaisers und der Kaiserin mit einem ganz kleinen Gefolge bis in den ge-nannten, 6 Meilen von der Hauptstadt entfernten Ort war eine Ueberraschung, die dem hohen Rei-senden von seiner Schwester, der Kaiserin, un-erwartet war und vollständig gelungen ist. Erst nach dem Anblick der am Bahnhofe haltenden kais. Equi-pagen wurde die Aufmerksamkeit des Königs auf die Nähe des kais. Paarses gerichtet. In dem Au-genblick erschien auch der Kaiser. Nach einer herz-lichen Begrüßung geleitete Höchstersebe seinen Gast, ihn an der Hand führend, zum Schlosse, aus des-sen Portal die Kaiserin mit raschen Schritten kam, um ihren königl. Bruder nach langer Trennung an das schwesterliche Herz zu drücken. Die Kaiserin weinte und auch dem Könige traten die Thränen in die Augen, alle Anwesenden wurden auf das Lebhafteste ergriffen, es schien, als ob in diesem Augenblicke des Wiedersehens die zwischen der Tren-nung liegenden Jahre mit allen ihren Erlebnissen in der Erinnerung der sich umarmenden Geschwister schnell noch einmal vorüberzogen. Der Kaiser, die Kaiserin und der König zogen sich darauf ins In-nere des Schlosses zurück, um sich ihren Gefühlen nach ungestört auszusprechen. Für das Gefolge war ein wahrhaft kaiserliches Mahl im großen untern Saal des Schlosses servirt. Wenn wir diese Ueber-raschung als den confidentiellen Theil des Empfanges bezeichnen können, so folgte demselben einige Stunden später, bald nach 8 Uhr, der offizielle auf dem Bahnhofe zu Warschau, wo unser König beim Aussteigen aus dem kais. Wagon mit großer Ehrerbietung zunächst von dem Felden von Erwan und Lauris, dem vor einigen Tagen in das 70. Lebensjahr getretenen berühmten Feldmarschall und Ramiesnik (Statthalter) des Königreichs, Fürsten-Paskewitsch begrüßt wurde. Er hielt seine Anrede, hervortretend aus einer eine lange glänzende Mauer bildenden Masse beherter Generale, Hof- und Staatsbeamten, Diplomaten, russischer und frem-der Offiziere.

— In einem andern Schreiben aus Warschau heißt es: Der Kaiser lebt in der Lieblings-Idee seines Bruders Alexander, in der Befestigung des im Jahre 1813 zwischen Rußland, Preußen und Oesterreich geschlossenen Bundes, in welchem er das beste Mittel der Erhaltung des äußern und innern Friedens Europas erblickt.

— Der Eindruck, den die gestrige halböffentliche Ankündigung, daß die Restauration der russischen Allianz in Aussicht stehe, hervorgebracht hat, scheint

die Verfassung, man gedente weder die Verfassung zu gefährden, noch Frankreich anzugreifen, wie sie heute Abends in der ministeriellen Presse erfolgt veranlaßt zu haben.

— Von Belang ist die uns werdende Mittheilung, daß in Frankfurt sich bei allen Bundestagsgeandten die Ansicht geltend mache, daß die Mediation einer Bundeskommission zur Erörterung der Conflict zwischen den kurfürstlichen Ständen und der kurfürstlichen Regierung zunächst noch hinausgeschoben sei. In Dresden ist ebenfalls über die Niederlegung einer solchen Kommission nichts bestimmt worden.

— Unter die Rubrik „Zur Bureaufkratie“ sagt die „Rhein. Preuss. Ztg.“: Wie der alte Cato keine Rede schloß ohne das berühmte „Ceterum censeo Carthaginem esse delendam“ so können auch wir kein Zeitungsbüchlein ausgeben, ohne darauf hinzuweisen, daß alle unsere Bemühungen vergeblich sind, sobald es aus nicht gelingt, die Festungen und Bollwerke einer jetzt übermächtigen Bureaufkratie zu erobern und zu schleifen. Hier ist der Punkt, wo gleichzeitig die Thron- und die Freiheit der Völker untergraben werden.

— Ein Regierungsrath, welchem von seiner vorgesetzten Behörde nicht dasjenige Gehalt bewilligt wurde, auf welches er nach seiner Stelle und nach Waagegabe seiner Anciennität Anspruch zu haben glaubte, ist deshalb bei den Gerichten kläglich geworden; und hat darauf angetragen, daß der Fiscus für verpflichtet erklärt werde, ihm das Gehalt zu gewähren, welches ihm nach dem Stat und nach seiner Anciennität zustehe. Die Klage wurde auch eingeleitet. Der Gerichtshof zur Entscheidung der Competenz-Conflicte, zu dessen Cognition die Sache gelangte, hat indes angenommen, daß hierüber nicht im gerichtlichen Prozeßverfahren entschieden werden könne, weil die Verleihung von Staatsämtern zu den Hoheitsrechten gehörte und über diese nicht im Rechtsweg gestritten werden dürfe. So wie es aber von dem Staatsoberhaupt resp. von den durch dasselbe delegirten Behörden abhängige Staatsämter zu verleihen, so folge daraus von selbst, daß es von diesen Behörden auch abhängig sein müsse, das Gehalt zu bestimmen, welches der Beamte zu genießen haben solle, und daß daher der Rechtsweg hierüber ebenfalls nicht für zulässig zu erachten sei.

— Ein Theil der sächsischen Armee wird sicherem Verbruch nach unverzüglich mobil gemacht werden.

— Die Londoner Industrieausstellung wird von den nachhaltigsten Folgen sein; alle Völker werden sich die Hände reichen, ein Band der Freundschaft soll alle Nationen umschlingen und der Glanz der im Hydepark an seinen Altären die Pilger aller Zonen vereint wandeln sehen. So oder doch ähnlich erging sich schon hundertmal die Emphase dieses oder jenes lebenswichtigen Freihändlers; für Verkaufer in jene Prospektierung schon dahin eingetroffen, daß einige hundert Haus- und Gartenbesitzer im Thiergarten, in Charlottenburg und aus der Potsdamer Chaussee, Hüche schleudern und Vermuthungen auf das Haupt des Prinzen Albert, des Erbauers von Buxton, auf die Commissionen aller Regierungen, die Dampfschiffe von Ostende, wie kann ich wissen, auf was noch sonst Alles? Sie werden in Gedanken nach weichen Wälschen und einigen Misträuen in die Gesundheit meiner Combination setzen, aber die Sache ist einfach, wie irgend eine andere große Handelsangelegenheit. Es reifen in diesem Sommer so viele begüterte Familien nach London, daß Alle diese ihre gewöhnlichen Sommerwohnungen nicht beziehen, sondern bis zur Abreise die Stadtwohnungen behalten, weshalb eine entsprechend große Anzahl von Quartieren in den schönsten Gegenden vor den Thoren diesmal leer stehen geblieben ist. Daher die stilles Entrüstung gegen das Glashaus, den Prinzen Gemahl und die schöne Dampfschiffahrt.

— Einiges Leben in die immer schwächer werdende Bewegung liest man in einem Leipziger Messbrief, wird morgen, wenn der Himmel nur irgend günstig ist, der preussische Lusttag — die letzte Hoffnung der Gastwirthe und Restauranten — bringen. Es ist nämlich charakteristisch daß die ganze preussische Nachbarchaft-Leipzigs, die Bewohner von Halle, Eilenburg, Ergau, Weissenfels, Naumburg und der umliegenden Dörfer, der ihnen gebotenen Gelegenheit „Büße zu thun“ alljährlich zu entfliehen pflegen, um auf der Leipziger Messe neue Sünden zu denen hinzuzufügen welche auf ihren Häuptern bereits lasten und die am Lusttage gesühnt werden könnten, wenn man das für der Mühe werth hielte.

— Der „Neuen Deutschen Dorfzeitung“ schreibt

man als Curiosum aus dem reussischen Oberlande, daß daselbst ein Lehrer wegen „Tragung eines Bummelhutes“ in erster Instanz abgesetzt worden sei. Das Consistorium habe jedoch in zweiter Instanz die Wiedererziehung des Semestregeltes angeordnet.

Königsberg, 21. Mai. Gestern hat der Magistrat dem Presbyterium der hiesigen freien Gemeinde angezeigt, daß die Benutzung des Rathhause-Saales zu den Gemeinde-Versammlungen auf Befehl der Regierung ferner nicht gestattet werden dürfe. In Eylau hat am verfloffenen Sonntage der Gottesdienst der dortigen freien Gemeinde überwachende Gensd'arme während der Communion einem Gemeindegliede die Hostie fortgerissen mit der Frage, „ob er schon aus der Landeskirche ausgeschieden sei“, so daß die heilige Handlung aufgehoben werden mußte. (R. Ztg.)

— In diesem Jahre sind schon 40,000 Loose einer zu Gunsten der Kinderbewahranstalten in St. Petersburg zu verankaltenden Lotterie abgesetzt worden.

Warschau, 22. Mai. In einem Lager bei Lomow, das mehr als eine Meile im Umfang hat, sind über 70,000 Mann zusammengezogen. Morgen Nachmittag werden sich die allerhöchsten und höchsten Herrschaften mit hohem Gefolge dorthin begeben, um dem übermorgen dort stattfindenden großen Manöver beizuwohnen.

Kalisch, 18. Mai. Auf Befehl des Kaisers wird zu Johanni nächsten Jahres im ganzen Königreiche den Juden die Schankgerechtigkeit abgenommen werden, da es sich herausgestellt hat, daß dieselben durch bereitwilliges Vorgehen schlechter und nachtheiliger Getränke auf die künftige Vertheuerung der Feldprodukte bedeutend zur Demoralisirung und Verarmung des Landvolkes beigetragen haben. Das alte lateinische Sprüchwort, Polonia est internum rusticorum, purpatorium pauperum et coelum Judaeorum (Polen ist die Hölle der Bauern, das Fegfeuer der Armen und der Himmel der Juden) hat fortan in Bezug auf die Juden keine Geltung mehr.

Frankfurt, 22. Mai. Bei uns scheint man verkehrte Welt spielen zu wollen. Die Brieftposten sind ermäßigt, und ergeben die für die Postkasse glänzendsten Resultate, daß während sonst ein Postbeamter in einem Abend 120 fl. einnahm, ein solcher jetzt 250 fl. pr. Abend abliefern, und nun will man im Gegensatz davon die Eisenbahnpreise erhöhen, wobei man wahrscheinlich vergißt, daß die Frequenz dann nicht zunimmt, und wer jetzt Klasse II reist, reist künftig Klasse III. Es ist ein alter Erfahrungssatz, daß erleichteter Transport den dadurch scheinbar bewirkten Ausfall durch Ueberfluß deckt.

Wärnberg, 23. Mai. Gestern Abend führte eine Maßregel, die der hiesige Armenpflanzschafftsrath in der jüngsten Zeit getroffen hatte, zu beklagenswerthen Missethaten in unserer Stadt. Schon vor Monaten hatte nämlich jene Behörde beschlossen, dadurch für die ihrer Obhut anheimgefallenen Waisen- und unehelichen Kinder besser als bisher zu sorgen, daß solche in Pflege und Erziehung auf das Land gegeben würde, und es wurden deshalb die nöthigen Einleitungen getroffen. Mehrere ehrbare Leute aus dem Lande fanden sich willig für das Wohl dieser armen Kinder Sorge zu tragen. Gestern nun trafen, wie wir hören, ein Schneider und einige andere vom Lande hier ein, die ihr Geld für den wohlthätigen Zweck allzuerst hieher geführt hatte. Obgleich es nun noch nicht möglich gewesen ist die nöthigen Vorbereitungen zu treffen, glaubte man sie doch nicht unverrichteter Sache wieder abziehen lassen zu dürfen, und es wurden daher ohne Vorwissen ihrer hiesigen Vormünder oder Pfleger mehrere der für solche Unterkunft bestimmten Kinder zusammengeholt, aus welchen sich dann die genannten Landleute drei herauswählten und sie auf der Eisenbahn alsbald mit sich fortnahmen. Es ist erklärlich, daß diese rasche Trennung der Kinder von ihren Pflegereltern und Vormündern diese letztern in eine gewisse Aufregung versetzte. Dazu kam noch der Umstand, daß einige Frankfurter Mönche denselben Eisenbahnzug zu ihrer Rückreise benutzten, dadurch wurden die abenteuerlichsten Gerüchte über die Bestimmung der Kinder hervorgehoben, welche die Fama mit Windeseile verbreitete. In Folge dessen bildeten sich gegen Abend in den Straßen des Jakobus-Stradviertels, das zum großen Theil von der ärmern Volksklasse bewohnt ist, Gruppen, die sich stündlich vergrößerten. Obgleich rechtzeitig alle nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen wurden, konnte doch nicht verhindert werden, daß die aufgeregte Menge, den Ermahnungen und Belehrungen des Polizeialtuars Hrn. Röder unzugänglich, diesen vielmehr Zwang eine Zuflucht in dem Gasthause zum Wall-

sich zu suchen, und dann in diesem Hause die Fenster einwarf, wozu in Folge eines eben hier stattfindenden Neubaus das Material bereit zur Hand lag. Das rechtzeitig aufgebote Militär und bewirkte indes, daß keine weiteren Excesse vorfielen; von den letzten Häufen wurde die Straße endlich durch eine Chevaulegers-Patrouille gereinigt. Wie wir hören, werden die betreffenden Behörden eine öffentliche Bekanntmachung zur Belehrung der Einwohnerschaft erlassen. Der durch die Excesse angerichtete Schaden wird nach dem für solche Vorkommnisse im vorigen Jahr erlassenen Gesetze, welches hier zum erstenmal in Anwendung kommt, der städtischen Commune zur Last fallen.

Bruchsal, 21. Mai. Gestern Mittag traf der Bliß eines schnell vorüberziehenden Gewitters zwei Bauern von Untergrombach. Der eine davon, Joseph Diebler, blieb auf der Stelle todt, und der andere, Franz Wächter, liegt so darnieder, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Wien, 24. Mai. Hr. v. Baumgartner ist zum Handelsminister ernannt. Marschall Radetzky ist eingetroffen, Sr. Maj. der Kaiser gestern nach Olmütz abgereist. Der Finanzausweis von 1850 zeigt ein Defizit von 77,161,623 Gulden.

Wien, 23. Mai. Für das Übungslager bei Olmütz werden nicht nur Truppen aus Mähren, sondern auch aus Böhmen und Ober-Oesterreich zusammengelassen. In Olmütz und der Umgebung sind alle Wohnungen von Fremden, welche dem militärischen Schauspiel beizuwohnen wollen, bereits gemietet. Im nächsten Monate wird auch in der Umgebung Wiens ein mehrtägiges Truppen-Manöver stattfinden, und man glaubt, daß sich die hohen Gänge von Olmütz nach Wien begeben werden.

— Vorgestern fand hier ein Wettrennen statt, bei welchem Ihre Kaiserliche Hoheit die Erzherzogin Wilhelmine, Albrecht, Franz Karl und Ernst und Sr. Königl. Hoheit der Großherzog von Hessen erschienen.

— Die österreichische Regierung hat, dem Vordrucke zufolge, mit allen fremden Regierungen, welche in Mailand Konsulate unterhalten, die Uebereinkunft getroffen, daß die Wirksamkeit derselben mit Ende d. J. aufhört. Oesterreichische Unterthanen sind bereits der Verpflichtung überhoben, bei Reisen in das Ausland ihre Pässe von Konsuln in Mailand vordiren zu lassen.

— Vorgestern ist der durch seine Pferdeliebhaberei allenthalben bekannte Graf Sandor, Schwager des Fürsten Metternich, ein eigenthümlicher Kauz, aber sonst wohlgelitten und von gutem Herzen, in eine Art von Tobsucht gerathen, nachdem er schon seit Wochen Zeichen von Wahnsinn gezeigt. Ein gleiches Unglück befiel den Sohn des Fürsten, Paschewitsch, der sich hier in der Anstalt des Irrenarztes Görden (wo auch der unglückliche Lenau starb) befindet. Die Wahnsinnsfälle kommen häufig vor; es sind etwa vier Tage, daß ich Zeuge einer Scene gleicher Art gewesen, deren trauriger Held der Diener eines hiesigen Künstlers war.

Meran, 18. Mai. Das Schützenfest, welches Erzherzog Johann bei Ueberrahme des Schlosses Schönau für seinen Sohn, den Grafen v. Meran, dem Land Tyrol zum Besten gibt, wurde heute bei ziemlich günstigen Wetter eröffnet. Der Zug der Schützengesellschaften, der Jünkte, Sänger und Bürgerwehren mit ihren Fahnen und Musikchören zeigte ein interessantes, fast großartiges Schauspiel, und war durch die schmutzige Volkstracht und die staltlichen Männer des Burggrafenamts (der löchlich schönste deutsche Mannerschlag, den wir sonst noch malerischer, obwohl minder bewegt und geräuschvoll als die großen Schützenfeste, die wie in der Eidgenossenschaft mit angehen. Erzherzog Johann hielt vor dem Schießhause eine Begrüßungsrede und trank aus dem prächtigen kolossalen Trinkschorn, daß er der Stadt Meran verehrte, zuerst auf das Wohl des „jugendlichen Kaisers“, den Gott erhalten möge zum Ruhme Oesterreichs.“ Sein zweiter Toast galt „Tyrol, dem Land der Berge und der Treue“; sein dritter „den Schützen aus alter und neuer Zeit.“ Noch manche der Veteranen von 1809 war mit im Zuge, welchen der Erzherzog im Vorübergehen die Hand schüttelte. Ein rührender Moment war, als der Fürst, seinem greisen Bruder, dem Erzherzog Rainer, aus dem „Horn mit Eislands Nebenlast“ ein herzlich Willkommen zurtrank, und beide Brüder sich im Angesicht des Volkes die Hände reichten.

Paris, 25. Mai. Die hiesigen Journale stimmen nicht ganz über den Ausschluß überein, der in der egyptischen Verfassung der Rue der

Pyramiden eine theilweife sein. Der denn auf des Vorse Beugnot eben beendeten Szenen d dürfte es Assemblée fälle. Majorität bin, der hergelagt wie er sag bestige St. Mart die franjo Mehrere — Der herau gegen Tu verbühte Hrn. Sannes versch bedoptische die geheim wick uns und seines Hundertta Napoleons maligen G bet von E pator spre die achtze Die Febru Berachnung gängenheit Geschichte und bereit — Je h v. Götten den Willen ster überw der, aber Intriguen dinationen Persönlich ein festes n niger sie in in sich emp Klarheit e erhebt. Ci Mensch ist Funken ein seinem Gei lüthigen B sder Hand ügend eine Mast korbes dem sein vor sich sel vorzugt da ort, als als die M polischen Bewandere von der e maßen. W den Segner desselben ü bere Ratte diesen arme und zertrüß Apfel vom reg in die rehen nur e unter allen dere versfahr sind die wel laque bekun die Auktion, abanter; a ell- und bl sig Bouda Fülle und ungen. H werde sich nem Sold heist der A erum, im mern Zern Q Rim d det hier d

Hause die
eben hier
bereit zur
ist und
Behörden
vorstellen;
die endlich
ist. Wie
werden eine
rung der
die Excesse
sche Vor-
Gesetze,
kommt,
traf der
ders zwei
und der
er, daß
ist zum
begibt ist
ern nach
von 1850
ageer bei
Kähren,
reich zu
ung sind
militär
reits ge-
in der
Mand-
die ho-
werden.
n. Katt,
Erzher-
nt und
Hessia
Ferd
welche in
reinkünfte
in Gade
sind be-
rissen in
Mailand
ebhabt
Schwle
miller
in Herr
achdem
gezeit
fürsten
Jeren
Henau
häufig
einet
Held
welches
bloß
Moran
unde des
g. der
und
Schöng
spiel,
die
er löst
in lang
t und
die wie
berzog
ung-
Trink-
guerst
Gott
zur
e um
alle
g im
ender
Prue
e mit
zur
Vol
nialf
reit,
der.

Pyramiden gefaßt worden, es soll eigentlich nur eine theilweise Revision der Konstitution der Wunsch sein. Der Zweifel kann nicht lange Stand halten, denn auf Mittwoch den 28. d. ist die Vorlesung des Vorschlags anberaumt, der von Montalembert, Deuignot d'Haupouil zuerst unterzeichnet ist. Die so eben beendigte Woche war reich an parlamentarischen Heftigkeiten in der Assemblée, deren Fortdauer ein organisiertes System bekundet. Nach den Szenen der drei letzten Sitzungen zu urtheilen, dürfte es leicht eintreten, daß die Beratungen der Assemblée in Kurzem durch revolutionaire Zwischenfälle kompromittirt würden, die von Seiten der Majorität große Entschlossenheit erheischen. Girardin, der sich rühmt, die Revolutionen stets vorhergesagt zu haben, berichtet uns deren eine, die, wie er sagt, eher ausbräche als man denkt. Eine heftige Feuerbrunst brach gestern Abend in der St. Martin Vorstadt aus, ganz dicht wo früher die französische Kirche des Abbe Chatel sich befand. Mehrere Personen wurden gefährlich verlegt.

Der Rational fordert die Monarchisten wieder heraus. Die Republikaner, sagt er, werden gegen Euch marschiren. Ihr werdet auf der Rednerbühne die Monarchie verherrlichen und wir mit Hrn. Savatier-Laroche die zu Ehren eines Mannes verschwendeten Millionen, die Mißbräuche der despotischen Gewalt, die religiösen Verfolgungen, die geheimen Sünden berechnen und Frankreich wied und richten. Ihr werdet Euch des Kaiserreichs und seines Glanzes rühmen; wir werden an die Hunderttausende von Soldaten erinnern, die uns Napoleons Ehrgeiz gekostet hat und an den zweimaligen Einzug der Kosaken in Paris. Ihr werdet von Eurem letzten König, dem doppelten Usurpator sprechen und mit einem Worte werden wir die achtzehn Jahre seiner Regierung charakterisiren. Die Februarrevolution war die Revolution der Berachtung. Und wenn wir die Bilanz Eurer Vergangenheit gezogen haben und die von uns befragte Geschichte uns Antwort gegeben hat, werdet Ihr uns bereit finden, Eure Intriguen zu vereiteln.

Je heftiger die Begebenheiten, schreibt Frhr. v. Schöen, im dunkelsten Andrang herantürmen, den Willen der Menschen und die Leitung der Geister überwältigend, desto verborgener, zurückhaltender, aber um so gewisser tiefgründiger werden die Intriguen. Hier thun sich die allerseitsamsten Combinationen plötzlich auf, um so seltsamer je mehr Persönlichkeit in den Menschen herrscht, je weniger ein festes moralisches Princip in ihnen ruht, je weniger sie in ihrem Bufen jenen moralischen Magnet in sich empfinden der allein zur Höhe und zur Klarheit eines eigentlichen politischen Bewusstseins erhebt. Ein von der äußersten Redheit inspirirter Mensch ist ganz insbesondere Girardin, der keinen Funken eines ihm angeborenen und moralisch in seinem Geist, Gewissen, Gemüth ausgebildeten politischen Bewusstseins in sich besitzt, aber mit rascher Hand nach allen Luftseilen haucht, die ihn an Jugend einer Stange zu der Höhe eines politischen Raketenherauschnecken können. Dabei macht denn sein Geist wahrhafte Gensensprünge, steht vor sich selber gewissermaßen einen Augenblick wie verblüht da, und fährt dann in seinen Evolutionen fort, als sei sein ganzes Geschäft nichts anderes als die Mittelwelt schwindeln zu machen vor seinen politischen Seiltänzerkünstlern. Er thut dies mit einer Bewandheit und mit einer Redheit des Absprechens, von der es schwer hält sich nur einen Begriff zu machen. Man staune und sehe wie er vom wühenden Gegner Cabanis urplötzlich zu einer Stütze desselben übergesprungen ist. Und wenn ihm eine andere Ratte morgen durch den Kopf fährt, wird er diesen armen Cabanis wieder von neuem zerbeißen und zertragen, bis er den von ihm angegriffenen Apfel vom Stamme reißt, um ihn weit von sich weg in die Leere hinzuschleudern. Girardin ist in diesem nur eine Excentricität, obgleich die gestreichelte unter allen diesen journalistischen Bewegungen. Andere verfahren planmäßiger, verdeckter, tiefer. Das sind die welche den Moment aufpassen. Die Monarchie bekümmert sich fürs erste noch sehr wenig um die Auktion, weil sie glaubt es werden keine Massen abhinter; aber die höchste Aufmerksamkeit der blutheiß und blagrothen Partei ist auf die Person Ludwigs Bonaparte's gerichtet, auf seine anscheinende Stille und auf die Möglichkeit militärischer Bewegungen. Ihn schwebt das dunkle Gefühl vor, es werde sich alles, zum wenigsten provisorisch, in diesem Soldaten- und Massenkampf beenden. Der Geist der Armee ist ihr noch das Dunkle; sie spürt kaum, inwiefern in derselben ein Stoff läge zu einem Zerwürfissen.

Nimes, 22. Mai. Ein tragisches Ereigniß bildet hier das Tagesgespräch, in Folge des Ge-

nusses giftiger Erbschwämme starben nacheinander neun Personen, zwei andere liegen rettungslos darnieder.

Brüssel, 18. Mai. De mortuis nil nisi bene. Das Ministerium ist todt, Friede seiner Asche! Aber das kann mich doch nicht daran hindern, die Wahrheit über dasselbe zu sagen, selbst nach seinem Tode. Das Ministerium ist nicht so sehr an dem Minister des Innern, Rogier, gestorben, als an dessen Kollegen der Finanzen, Frere. Ein biographisches Wort über diesen Mann. Er ist gebürtig aus Lüttich und der Sohn des Pförtners der dortigen Freimaurerloge. Das war die erste Ursache seines Glückes; er wurde von der Loge auf die Universität geschickt und bekam später als Advokat eine bedeutende Praxis. Er heirathete die Tochter aus dem mächtigen Handelshause Orben, und wurde also ein Mann von großem Einfluß. Dieses Pfle-gekind der Freimaurer nun hatte Rogier die unglückselige Idee sich zum Kollegen zu wählen, und an seiner Schroffheit, an seinem fanatischen, schamlos zur Schau getragenen Haß gegen Religion und Kirche geht jetzt das Cabinet zu Grunde! Es war immer traurig anzuhören, wenn in der Kammer dieser Parvenu die tüchtigen Staatsmänner der katholischen Partei wie Schulungen behandelte, mit der unerträglichsten Arroganz seine Gegner durch bittere Phrasen anstatt durch Gründe bekämpfte. Kurzum, er war der böse Genius des Cabinetes. Auf welche Irrwege das nunmehr gefallene Ministerium gerathen war in allem und jedem, geht so gar aus den Fragen hervor, welche dasselbe gestellt hat für den Wettstreit zwischen den Candidaten der Philologie der Staatsuniversitäten. Wir finden darunter folgende: Louis XIV. a dit: Fénelon est le plus chimérique des beaux-esprits de mon royaume. Definir ces paroles et a apprécier la portée. — Exposer le système tragique de Voltaire. — Croyez-vous que la tragédie française admette le chœur? Exposer l'histoire de la comédie en France au 18. siècle. — Juger les romans français du 17. et du 18. siècles. Was sagen Sie zu diesem Unsinn? Was hat die belgische Jugend zu schaffen mit der Lösung solcher Fragen? Und muß es Sie noch wundern, daß der Clerus Anstand nimmt, die Verantwortlichkeit eines in solchem Sinne geleiteten öffentlichen Unterrichts mit zu übernehmen?

Madrid, 20. Mai. Es heißt, die exaltirte Partei rekrutire in diesem Moment Unterschriften zu einer Protestation gegen das Konkordat. Die Nachrichten aus Catalonien sind ungünstig. Nach Berichten aus Portugal hätte Saldanah Oporto am 12. d. verlassen; hier scheinen die geschickt combinirten kriegerischen Maßregeln eher gegen den Thron als die revolutionaire Partei gerichtet. Der „Dauntless“, den Hr. Seymour, englischer Gesandter zu Lissabon, dem Marschall nach Oporto gesendet, um ihn zu beglückwünschen, hat bloß dessen General-Adjutanten nach Lissabon gebracht. Die „España“ staunt bei dieser Gelegenheit, daß Seymour den Saldanah beglückwünsche, der doch Portugal in gefährliche Lage gestürzt. Es ist dies eine nicht zu benennende, eines Agenten Palmerston's würdige That. Seymour war ohne Zweifel bestimmt, in Lissabon die Rolle zu spielen, die man Bulwer zu Madrid wollte spielen lassen; aber alle britische Mandvres schritten hier an der Castilischen Festigkeit.

Die officielle Zeitung in Lissabon veröffentlicht folgendes königliche Decret: „Es ist mein Wille, das Decret vom 18. März des v. J., durch welches der Marschall Herzog v. Saldanha von den Funktionen eines Rittglaubens des höchsten Militärgerichtshofes entkleidet wurde, für nichtig und wirkungslos zu erklären, und es als nie vorhanden gewesen zu betrachten und es aus den Registern auslöschen zu lassen, so daß keine Spur davon übrig bleibt.“

Palais de las Reesfidades, vom 12. Mai 1851. Die Königin.

London, 24. Mai. Die Masse, die sich heute nach der Ausstellung drängte, war weit zahlreicher als an den früheren Tagen. Man hätte durch das große Drängen nach den Thüren glauben können, der Eingang sei frei, obschon er noch 1 Uhr. 20 Sgr. beträgt. Das russische Viertel ward heute durch Breiterverschlag geschlossen, damit noch die vor zwei Tagen aus Petersburg eingetroffenen Artikel aufgestellt werden können. Der Lord-Mayor und die City-Korporation werden zu Guildhall einen großen Ball geben, den die vornehmen Fremden bewohnen sollen. 5600 Pfd. Sterl. werden zur Ausschmückung des Stadthauses ausgesetzt. Seit einigen Tagen gewahrt man daß die Fremden stündlich in großer Anzahl zunehmen. Die Protektionen-

sten Demonstrationen mehren sich allenthalben. Gestern fand zu Ipswich (Hessolgraffschaft) ein großes Bankett von 600 Personen statt.

Eine große Anzahl englischer Katholiken hat eine Erklärung unterzeichnet, worin sie neuerdings mit Nachdruck gegen die kirchliche Titel-Bill protestiren, und ausführlich die Gründe erörtern warum sie die Ernennung von Bischöfen für England von Seite des Papstes als eine vollkommen rechtmäßige Handlung betrachten.

Rom 16. Mai. So eben wurde das Standrecht publicirt.

Außer den zu weniger als einem Jahre Gefängnißstrafe Verurtheilten hat der König von Neapel bei Gelegenheit der Niederkunft der Königin noch 133 Personen ganz oder Theilweise begnadigt. Darunter befinden sich 23 zum Tode Verurtheilte, die begnadigt worden sind, 15 politische Verbrecher, deren Strafe bedeutend ermäßigt worden, 10 andere, denen sie ganz, und 17, denen sie zur Hälfte erlassen worden ist.



Dorfb. Ein sächsischer Minister sagte einmal: „Die Reaction müsse ihren Verlauf haben“. Da war nichts dagegen einzuwenden. Jetzt nun, nachdem der Bundestag wieder hergestellt ist, ganz wie er vor dem März 48 dastand, sollte der billig denkende Mann meinen, müsse die Frau Reaction endlich einmal „rum“ sein, und wäre es zu wünschen, daß von nun an der Weg der Reform eingeschlagen würde, der einzige Weg, um künftigen Erschütterungen in Zeiten vorzubeugen.

General. Was da, Reform — das ist auch so ein scheinheilig Bonmont, hinter dem sich alle bösen Christen verstecken. 's ist genug reformirt worden. Energie und Zusammenhalten der Regierungen, das allein kann die Ruhe erhalten.

Dorfb. Und zeitgemäßes Regieren nicht zu vergessen.

Gen. Ganz recht, zeitgemäßes Regieren und den Kravallern tüchtig den Daum auf's Auge drücken, das ist eben zeitgemäß. Aber weiter. Er versteht den Teufel von Regierungspolitik. Referire Er was vorgefallen. Die Politik werden schon Andre besorgen.

Dorfb. In Churheffen die alte Beste. Der Churfürst ist der Churfürst und Hassensflug sein Prophet. Dazu Belagerungszustand, ohne daß Etwas zu belagern, Exekutionstruppen, ohne daß was zu essen, geschweige denn zu erquiren und Kriegesgerichte, ohne daß was zu richten ist. Dazu Pantoffeln und Schlafröde für staatsgefährliche Utensilien erklärt. Es sind eben churheffische Zustände. Der neue Bundestag würde sich manchen Freund machen, wenn er seine Thätigkeit damit beginnen wollte, dem hartgeprüften churheffischen Volke einmal gerecht zu werden.

Zur Orientirung. Wenn wir dies alles bedenken, sagt Kladderadatsch nach Vorführung des jüngsten preussischen Sündenregisters, so dürfen wir uns nicht wundern, wenn wir in kurzer Zeit auch noch das Unglaubliche erleben sollten, daß in Berlin selbst ein Mann wie Friedrich der Große in Folge einer offiziellen Enthüllung vor den Augen des ganzen Publikums bloßgestellt wird.

Elberfeld, nahe am Trübsal. Borige Woche ist ein Zinnieser mit ne rothe Rüge jeartretir geworden. Der Zinnieser ist entkommen, die rothe Rüge hat aber umfassende Bekandnisse gemacht. Es wird ein sehr interessanter Prozeß werden.

Zanze-Belziger-Kreis, Mitternacht. Sie haben unsern Bismark zu einen Geheimdelegations-Bundestags-Jesandtschafts-Rath gemacht, aber das hilft sie Alles nichts! Wir wählen ihm doch wieder! Unser Wahlspruch bleibt; „Mit Gott, vor König, und Bismark muß in die Kammer rin!“ Wir wollen so jut ene Binte haben, wie die Constitutionellen. (Buddelmeier.)

Civilstand der Stadt Aachen.

Geburten.

25. Mai: Heinrich Pehlen, Pontstr. — Franz Jos. Savelsberg, Franzstr. — Eva Maria Hubertina Fallais, Sandkaulstr. — Joh. Math. Wilh. Schröder, Markt.
 26. Mai: Mathias Beder, Peterstr. — Jos. Bons, Alexanderstr. — Franz Heinrich Buch, Mostardgasse. — Caspar Hub. Simons, Alexanderstr.

Sterbefälle.

25. Mai: Friedrich Lammens, 12 J., Jakobstr. — Joh. Schrag, 86 J., Krämerstr.
 26. Mai: Mathias Wacke, 71 J., Sandkaulstr. — Heinrich Geilenkirchen, 73 J., Franzstr. — Marg. Büchner, geb. Lamberg, 42 J., Sandkaulbach. — Gertrud Remb, 2 J., Rommheide. — Ein todtgeborener Knabe. — Ein todtgeborenes Mädchen.

Gewerbe-Verein.

Dienstag den 27. Mai c., Abends präcise 8 Uhr,

General-Versammlung,

wozu auch die Mitglieder sämtlicher Kreis-Prüfungs-Commissionen freundlichst eingeladen sind.
 Aachen, den 26. Mai 1851.

Der Vorstand.

771. Bei **Benrath & Vogelgesang** ist zu haben:

Das neue Straf-Gesetzbuch

mit den Motiven des Ministeriums und der Kammern. Nach aml. Quellen von C. F. Müller.
 Preis 1 Thlr.

654. Das ich meine **Daguerreotyp- und Lithographie-Anstalt** vom König von Baiern nach der **Bahnhofstraße No. 31**, in das früher von Herrn Präsident Jbel's bewohnte Haus verlegt habe, zeige ich mit dem Bemerkten an, daß ich die Daguerreotyp-Portraits auf's eleganteste und colorirt à 1, 1½ bis 4 Thlr. anfertige.

W. Weynen.

770. Ein großer Schleifstein 6 Fuß im Durchmesser mit Achse und Getriebe 9 bis 10 Zoll breit steht zu verkaufen. Franzstraße No. 504.

737. Das dem Theater gegenüber neben Osborn No. 1336 gelegene, zu jedem Geschäfte geeignete Haus steht zu vermieten. Auskunft Damengraben No. 770.

777. Ein moderner Brüsseler Wagen wird billig abgegeben. Auskunft bei Frings, Klappergasse.

Aechter Dorche-Leberthran.

Zubereitet und chemisch untersucht von Herrn

Dr. Med. DE JONGH in S'Haage,
 mit Gebrauchs-Anweisung versehen.

Die versiegelte Flasche 18 Sgr.
 (Aachen, vorrätig in KAATZER's Handlung.)

749. In Dobbs's Fabrik steht eine Defaiv-Pressen, Guß- und gezojene Röhren für Wasserleitungen und Pfeiler zu gebrauchen, ein Schwungrad und drei kleine Schneemaschinen, Getriebsachsen nebst Sättel, Kammräder und ein Ventilateur zu verkaufen.

789. Ein im **Schreiben** erfahrener Mann, sucht in diesem **Fache** Beschäftigung. Die Exp. sagt wer.

787. Ein eleganter Kronleuchter mit vier Armen steht billig zu verkaufen. Auskunft bei Frings, Klappergasse.

Schweizer Kräuter-Thee,

die Original-Rolle à 2 Sgr.

Vorzüge und Tugenden dieser Kräuter, zumal für das Haupt, die Brust, bei Husten und Keuchen ic. sind weltbekannt.

(Vorrätig in Kaager's Handlung, Kleinmarschierstraße No. 1150.)

H. DIERCKX & C^o,

Holzgraben No. 761½,

empfehlen ihre höchst gereinigte, von allen scharfen Bestandtheilen befreite Toilette-Seifen, als:

- braune, weisse und marmorirte Windsor-Seife in paq. à 3 Stück à 4¼ Sgr.
- weisse, rosa und gelbe Cocus-Nuss-Oel Seife in paq. à 3 Stück à 4½ Sgr.
- " " " " " " " " in paq. à 6 Stück 5 und 6 Sgr.
- " " " " " " " " in paq. à 4 Stück 7½ und 10 Sgr.
- feinste Mandelseife in paq. à 3 Stück à 10, 12½ und 15 Sgr.
- Einzelne Stücke feine Seifen in allen Sorten von 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 5, 6, 7½ Sgr. u. s. w.

Haushaltungs- und Toilette-Seifen in Riegel oder p. Pfd.

- Echte Oliven-Oel- oder Marseiller Seife à 6 Sgr. p. Pfd.
- vorzügliche Rasier-Seife à 6 Sgr. p. Pfd.
- " parfümirte Seifen à 4, 4¼ und 5 Sgr. p. Pfd.
- " geruchlose weisse Seife à 3½ Sgr. p. Pfd.
- " weiche weisse Seifen à 2 und 2½ Sgr. p. Pfd.
- sehr feine Toilette-Seifen à 6, 8 und 10 Sgr. p. Pfd.
- feinste Mandelseife à 15 Sgr. p. Pfd.

Bei en gros Verkäufe noch billiger.

790. Im **Magazin für Literatur** in Leipzig ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen vorrätig; in Aachen bei **Benrath & Vogelgesang**:

Das

Sündenregister der Medicinheilkunde.

Allen Freunden der Gesundheit gewidmet

von

einem Arzte.

geh. 8 Bog. 15 Ngr.

Zum ersten Male wird hier in einer ebenso geistreichen wie populären Weise eine durch die angeführten Thatfachen vernichtend wirkende Kritik der Medicin und ihrer trügerischen Leistungen geliefert. Die darin erhobenen oft wahrhaft schaudererregenden Anklagen gegen die Medicin und ihre Vertreter, die Mediciner werden dem Volke um so eher die Augen öffnen, und den **Charlatanismus der meisten Aerzte erkennen lassen**, als diese Anklagen größtentheils aus der Reihe der Aerzte selbst hervorgegangen sind. Sowohl bei Laien wie bei Aerzten wird das Buch großes Aufsehen erregen.

Carmeliter-Geist.

Fabrikat der Klosterfrau M. C. Martin.

Unter den vielen Flüssigkeiten, welche zur Hebung der körperlichen wie geistigen Beschwerden sich bewährter Heilkraft gezeigt haben, steht der Carmeliter-Geist oben an, und es ist keine Essenz bekannt welche in so vielen verschiedenen und mancherlei Schwäche-Zuständen, so besonders empfehlungswürdig wäre befunden worden.

Für das Sausen der Ohren, Schwindel, Ohnmachten und mancherlei Schwächen des Nervensystems und der Verdauungsorgane hat sich dies wohlriechende Wasser, eben so sehr wegen seines feinen Weingeistes, als der übrigen zur Destillation angewandten Ingredienzen, aus der Klasse der aromatisch ätherischen Heilpflanzen, stets von besonderer Heilkraft bewährt, und ist für Kopf- und Zahnschmerzen bis jetzt kein anderes Spezifikum von gleicher Vortrefflichkeit bekannt. Seine fernern Wirkungen sind in dem jedem Flacon beigefügten Gebrauchszettel näher angegeben, sowie die dort abgedruckten Atteste und medizinischen Certifikate der ersten Aerzte und Chemiker uns aller weitem Worte zu Gunsten dieses wahrhaft souverainen Wassers überheben.
 Das Flacon nebst Gebrauchszettel kostet 12 Sgr. das Kästchen mit 6 Flacons 2 Thlr.

Für Aachen und Umgegend findet man dieses schätzbare Fabrikat der Klosterfrau M. C. Martin stets vorrätig in der Handlung von **W. Kaager.**

Die Stollwerf'schen Brust-Caramellen

haben sich ununterbrochen, vermöge ihrer vorzüglichen Wirkung, als ein treffliches Mittel gegen leichte Hals- und Brust-Beschwerden, sowie beruhigend und erleichternd bei schmerzhaftem Auswurf bewährt und hierdurch nicht allein in ganz Deutschland große und allgemeine Anerkennung gefunden, sondern auch über dessen Grenzen hinaus einen echt europäischen Ruf erlangt; und so wie für Kranke dieses Fabrikat ein fast unentbehrliches Hausmittel geworden ist, bietet es zugleich für den Gesunden einen angenehmen Genuß.

Das Packetchen à 4 Sgr. stets vorrätig in **Kaager's Handlung.**

791. Es wird ein zweites Mädchen gesucht. Dasselbe muß mit guten Zeugnissen versehen sein, und waschen und bügeln können. Die Expedition sagt wo.

Neuestes.

Paris, 26. Mai. Das heutige „Debat“ enthält einen lebhaften Artikel für die Verfassungs-Revision.

Nach telegraphischen Berichten aus Madrid vom 24. Mai ist Marquis Miraflores zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt.

London, 26. Mai. Aus Lissabon vernehmen wir, daß Saldanha dort angelangt und enthusiastisch vom Volke empfangen worden ist. — Nach den neuesten Berichten aus New-York ist dort ein Truppen-Aufstand ausgebrochen; der Zweck desselben ist noch unbekannt.

Köln, 26. Mai. Der Dirigent der hiesigen Feilhau's und Sparkassen-Anstalt, Abraham Döber Stern, ein Mann, welcher bisher allgemeiner Achtung genoss, hat sich auf flüchtigen Fuß gesetzt. Er ist der Unterschlagung von Geldern angeklagt, die er als Vorstand jener Anstalten in Händen hatte. Die Geschäftsführung derselben leidet keine Unterbrechung.

Berliner Börse vom 26. Mai 1851.

(Durch den elektrischen Telegraphen bezogen.)

Freiwillige Anleihe 106 G. Köln-mind.Eisb.-Act. 103 G.
 Neue 4½ % Anleihe 102½ G. — Prioritäts-Actien — G.
 Staats-Schuldscheine 86½ G. — II. Emission — G.
 Seehdl.-Prämien 128½ G. Rhein. Eisenb.-Act. 64½ G.
 Preuss. Banktheile 95½ G. — Prioritäts-Act. — 16.
 Aach.-dssld. Eisb. Act. 82½ G. Nordb.-Act. (Fr. W.) 38½ G.
 Die Course einiger Eisenbahn-Actien stellten sich niedriger. (K. Ztg.)

Paris, 24. Mai, Abends. Schlusscourse der heutigen Börse: 5% 90 F. 55 C.; 3% 56 F. 20 C.; span. 3% 35¼; piemont. 80 F. 40 C. (K. Z.)

Der Lemonaden-Schiller hat Glück, und an seinem Namenstage harret seiner bereits ein schönes Geschenk.

Meteorologische Beobachtungen.

Mail.	Barometer.	Therm. R.	Wind.	Wetter.
26. Mitt. 2.27	B. 4.82	± 10.0	W.	trüb. Regen.
Abd. 10.	6.74	+ 6.6	W.	trüb. Regen.
27. Mgs. 6.	6.93	+ 7.0	W.	stetig. heiter.

Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Handlung.
Kaager's Verlag. — Druck von **W. Hellich, Coblenz.**